

## Newsletter März 2019

### Termine – Vorträge und Veranstaltungen

#### Termine im März

##### Mitgliederversammlung im März

Im **März**, und zwar am **Freitag, den 15** treffen wir uns wieder zu unserer monatlichen Zusammenkunft, diesmal ohne Referenten. Es soll wieder eine Gesprächsrunde werden, mit Erfahrungsaustausch und organisatorischen Themen im „Schwaneneck“ in Burgstädt. **Beginn ist 15:30 Uhr.**

##### Vorschau Vortrag Weiterbildung im April

Am **04. April 2019** findet im „Schwaneneck“ **Burgstädt** eine Weiterbildungsveranstaltung zu unserem Kernthema statt. Es geht um „Chronische Borreliose im Zusammenhang mit Co-Infektionen – Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. Es referiert **Frau Dr. med. Doerte Wolf** vom der CardioSec Clinical Research GmbH in Erfurt. **Beginn ist 15:30 Uhr.**

#### Resümee zum Vortrag von Prof. Nenoff



Gedränge im „Schwaneneck in Burgstädt (Foto; E. Stein)

Mehr als 40 Zuhörer warteten am Nachmittag des 8. Februars darauf, dass es losgeht. Es mussten zusätzliche Stühle aus Nebenräumen besorgt werden! Und, ich meine, es hat niemand bereut zu Prof. Nenoffs Vortrag gekommen zu sein. Das Thema war: „Bakterien, Viren und Parasiten - Hautinfektionserreger auf dem Vormarsch“. Wie schon 2017 in Kohren-Sahlis war es wieder ein gelungener Nachmittag. Jürgen Haubold begrüßte Prof. Nenoff und stellt ihn als Koryphäe in Sachen Hautinfektionen dem Publikum vor.

Prof. Nenoff war kurz vor seinem Besuch in Burgstädt in Indien bei einem befreundeten Hautarzt in Mumbai. Er schilderte die schlimmen Zustände in

Indien, brachte aber auch seine Faszination für diese Land zum Ausdruck.

Im weiteren Verlauf berichtete Prof. Nenoff über Neuigkeiten bezüglich Hautinfektionen mit Bakterien, Viren, Parasiten und Pilzen; wobei die Pilze sein Hauptgebiet sind. Mit seinem Labor, wo ca. 20 Mitarbeiter beschäftigt sind, ist Prof. Nenoff ganz vorn in Deutschland mit dabei.



Gedränge im „Schwaneneck in Burgstädt (Foto; E. Stein)

Anhand von Foto-Dokumentationen über Hautinfektionen mit vorgenannten Erregern, welche teilweise nichts für schwache Nerven waren, erläuterte uns der renommierte Haut- und Laborarzt die Auswirkungen dieser Krankheiten.

Das Schlimme ist, dass es nicht nur bei Bakterien Resistenzen gegenüber vielen Antibiotika gibt, sondern dass diese Entwicklung auch bei einigen Pilze-Stämmen zu beobachten ist. Gefördert wird diese Entwicklung u.a. auch durch die Behandlungspraxis von Hautinfektionen in Indien, resultierend aus Armut, fehlender Ausbildung von Apothekern und Mangel an Hautärzten. Es gibt in Indien ca. 10.000 Hautärzte für ca. 1,3 Mrd Einwohner; und eine Behandlung bei einem Arzt können sich nur begüterte Inder leisten.

Und nicht nur Indien hat Probleme mit Pilz- und anderen Infektionen der Haut; viele Erreger sind weltweit auf dem Vormarsch. SO z.B. Herpes Zoster (Viren) und Krätze (parasitäre Milben). Es heißt also, wachsam sein und auf hygienische Standards achten!

Wir freuen uns, Prof. Dr. Nenoff bei den Veranstaltungen zum 15-jährigen Bestehen unseres Vereins, im Spätsommer dieses Jahres, wieder begrüßen zu dürfen.

## Beiträge Gesundheit und Wissenschaft

### Experten erwarten in Sachsen Zeckenplage

Das Klima der letzten Jahre begünstigt eine Verbreitung der Zecken-Populationen. Die „Freie Presse“ hat in einen Artikel am 30.01.2019 auf die Gefahren für die Bevölkerung aufmerksam gemacht:

**Die Zahl der Zecken hat sich innerhalb eines Jahres stellenweise verdoppelt. Das hat Auswirkungen auf die Gesundheit.**

CHEMNITZ - Beiden derzeitigen Temperaturen denkt kaum einer an Zecken. Laut Robert-Koch-Institut sollte man das aber, denn im Winter ist die beste Zeit für die Impfung. »2018 war ein Rekord-Zeckenjahr. Die Zeckendichte hat sich fast verdoppelt, wenn auch hauptsächlich in Süddeutschland«, sagt Dr. Gerhard Dobler vom Konsiliarlabor für Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) in München. Auch die Menge an Tieren im Nymphenstadium - einer Vorstufe zur erwachsenen Zecke - lasse für den bevorstehenden Sommer eine neuerliche Plage erwarten, so der Veterinärmediziner auf dem Parasitologenkongress in Wien. Auf 23 Kontrollflächen in Deutschland zählen Wissenschaftler die Zecken und erforschen ihre Entwicklung. »Stellenweise haben wir 2018 mehr als 400 Zecken auf einem Areal von zehn mal zehn Metern festgestellt. In den Jahren zuvor waren es im Schnitt 260«, sagt Dobler.

Diese Zunahme der Zeckenpopulation sei eine Auswirkung der Klimaerwärmung, so Dobler. Sie macht den Wissenschaftlern Sorgen, weil Zecken Krankheiten übertragen können, zum Beispiel die Gehirnhautentzündung FSME.

2018 wurden laut Koch-Institut deutschlandweit 587 Erkrankungen gemeldet - so viele wie seit 18 Jahren nicht. Die höchsten Zahlen hatten Bayern und Baden-Württemberg. Die Länder stellen mehr als 80 Prozent der FSME-Patienten. In Sachsen gab es zwölf gemeldete Fälle, wobei die Dunkelziffer höher liegt. Zeckenspezialisten wie der Mikrobiologe

Professor Jochen Süß aus Jena machen für den Anstieg der Erkrankungen nicht nur die zunehmende Zeckendichte, sondern vor allem das Freizeitverhalten verantwortlich. „In einem langen, heißen Sommer wie dem letzten flüchten sich die Menschen in schattige Waldgebiete. Doch dort warten auch die Zecken.“ Der beste Schutz vor FSME ist die Impfung. Laut Koch-Institut braucht es drei Impftermine, um einen zuverlässigen Schutz aufzubauen. Zwischen der ersten und zweiten Dosis sollten höchstens drei Monate liegen, zwischen der zweiten und dritten neun bis zwölf Monate. Dafür hält der Schutz dann auch mindestens drei Jahre an. Werden nur zwei Impftermine wahrgenommen, reicht der Schutz nur ein Jahr. Die Krankenkassen übernehmen die Impfkosten für Personen, die in

Risikogebieten arbeiten oder sich dort längere Zeit aufhalten.

Seit 2018 gibt es in Sachsen vier FSME-Risikogebiete: das Vogtland, Zwickau, den Erzgebirgskreis und Bautzen. Mit der Gefahr stieg auch die Impfbereitschaft. Der AOK Plus zufolge ließen sich im letzten Jahr 79 Prozent mehr Sachsen impfen als 2017. Der Trend gilt auch deutschlandweit. Laut Medizindatenbank Insight health verordneten Ärzte 2018 knapp vier Millionen Impfdosen -30 Prozent mehr als 2015.

FSME ist eine heimtückische Erkrankung, die wie ein harmloser Infekt beginnt, aber zu Lähmungen und zum Tod führen kann. Vor allem ab dem 40. Lebensjahr nehme die Schwere der Erkrankungen zu, sagen Neurologen. Deshalb müsse der Impfschutz aufgefrischt werden.

Gegen die häufiger vorkommende Zecken-Borreliose gibt es keinen Impfschutz. 2100 Fälle wurden 2018 in Sachsen gemeldet, 1900 ein Jahr zuvor. Die Dunkelziffer ist auch bei Borreliose sehr hoch, denn die Krankheit wird oft verkannt.

*Ende des Auszuges*

### Gefährliche Zecke in Schleswig-Holstein

Die Zecke *Hyalomma* hat sich bis nach Norddeutschland ausgebreitet. Eine Etablierung dieser gefährlichen Zeckenart in Deutschland wird befürchtet. Bei Wikipedia kann man dazu folgendes lesen:

„Individuen der Art (oder zumindest der Artengruppe) wurden schon seit vielen Jahren gelegentlich auf Zugvögeln in Deutschland gefunden. Im Sommer 2018 konnten nun erstmals auch Zecken der Art auf Viehbestand (Pferden und Schafen) in Deutschland nachgewiesen werden. Funde liegen aus ganz verschiedenen Regionen (Raum Osnabrück, Hannover, Wetterau in Hessen) vor.“



*Hyalomma marginatum* ist 5 mal größer als der heimische „Holzbock“ und hat auffällig gestreifte Beine Foto: Wikipedia (Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Hyalomma\\_marginatum](https://de.wikipedia.org/wiki/Hyalomma_marginatum))

Im Dezember 2018 wurde ein Exemplar auf einem Pferdehof in Bokelholm, Schleswig-Holstein, gefunden. Eine Etablierung in Deutschland ist damit noch nicht nachgewiesen, wird aber für die Zukunft befürchtet. ...Entgegen der Darstellung in den Medien ist es keine „tropische“ Art, sie kommt in den Tropen nicht vor. Nach Modellabschätzungen erscheint, unter realistischen Klimamodellen, eine Ausbreitung der Art in Süddeutschland, bis in die südlichen Niederlande, realistisch.“ ...

„Wie viele Arten der Gattung Hyalomma überträgt Hyalomma marginatum die Viruserkrankung Krim-Kongo-Fieber. Die Art gilt in Südeuropa, dem Nahen Osten und Zentralasien als der wichtigste Vektor der Krankheit.“

*NDR.de berichtet auch darüber. Nachfolgend Auszüge aus dem Bericht. (Kompletter Beitrag mit Video unter: [www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Gefaehrliche-Zecke-in-Schleswig-Holstein](http://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Gefaehrliche-Zecke-in-Schleswig-Holstein))*

Anfang Dezember hat eine Reiterin eine gefährliche, tropische Zeckenart in Bokelholm an ihrem Pferd entdeckt. Geistesgegenwärtig fing sie das Krabbeltier in einem Fläschchen und schickte es zur Untersuchung an das Robert-Koch-Institut.

Die Hyalomma-Zecke ist eigentlich in Südeuropa, Asien und Afrika beheimatet. Hyalomma überträgt das Krim-Kongo-Fieber-Virus, das schwere innere Blutungen verursacht und sogar tödlich verlaufen kann.

Im vergangenen Sommer ist die Hyalomma erstmals in Deutschland aufgetaucht. Bislang wurden nur wenige Exemplare gefunden und untersucht. Keines davon trug das Krim-Kongo-Virus in sich. Trotzdem sind die Forscher alarmiert, denn die Zecken kommen mit den Zugvögeln nach Deutschland. Ein Gentest ergab, dass die in Bokelholm gefundene Zecke vermutlich aus dem Iran stammt.

*Ende des Auszuges*

### **Bluttest zur Früherkennung von Alzheimer**

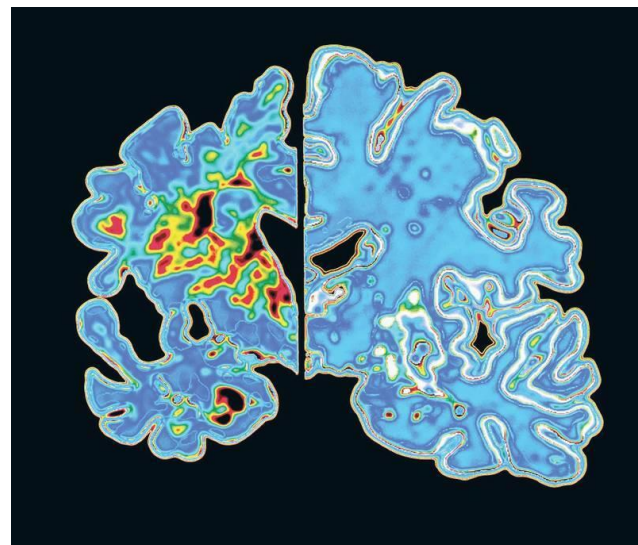
*Bisher gibt es gegen Alzheimer keine wirklich wirksamen Medikamente. Der „Tagesspiegel“ informiert in seiner online-Ausgabe vom 23. Januar 2019 über neue Erkenntnisse, welche die Forschung diesbezüglich voranbringen könnte. Nachfolgend der leicht gekürzte Artikel. (komplett unter: [www.tagesspiegel.de/wissen/demenzforschung-bluttest-zur-frueherkennung-von-alzheimer](http://www.tagesspiegel.de/wissen/demenzforschung-bluttest-zur-frueherkennung-von-alzheimer))*

Mehr als 1,7 Millionen Deutsche waren 2018 von Demenz betroffen, die meisten von ihnen aufgrund einer Alzheimererkrankung. Durch die steigende Lebenserwartung wird diese Zahl in den nächsten Jahren vermutlich weiter steigen und eine wirksame Therapie gibt es nicht. Das liegt vermutlich vor allem daran, dass die bisherigen Therapieversuche mit neuen Wirkstoffkandidaten viel zu spät einsetzen.

Ein neuer Bluttest könnte jedoch helfen, den Krankheitsverlauf von Alzheimer schon viele Jahre vor den ersten Gedächtnisverlusten zu studieren.

Auf der Suche nach Molekülen (insbesondere Eiweißstoffen), die als frühzeitiges Anzeichen von Alzheimer dienen könnten (Biomarker genannt), untersuchten Forscher am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, der Universitätsklinik Tübingen und dem Hertie-Institut für klinische Hirnforschung die Blutproben von 405 Personen, bei denen Alzheimer aufgrund einer Genveränderung schon im mittleren Alter auftritt.

Damit verfolgen die deutschen Wissenschaftler einen ähnlichen Ansatz wie einige andere Forschergruppen, die in den letzten Jahren versucht haben, Früherkennungstests für Alzheimer zu entwickeln. Im Gegensatz zu ihnen konzentrierten sich die Forscher aber nicht auf das Amyloid-Protein, das bei Alzheimer gehäuft im Gehirn und auch im Blut auftritt, sondern auf "das, was es im Gehirn anrichtet, also den Tod von Nervenzellen", erklärt Studienleiter Mathias Juncker. Dabei entsteht unter anderem ein Proteinbruchstück namens NfL, ein Neurofilament. Es wird im Blut nicht sofort abgebaut und eignet sich deshalb gut als Biomarker und als Basis für einen Test.



*Entnervt. In Gehirnen von Alzheimer-Patienten (links) sammeln sich falsch gefaltete Amyloid-Eiweiße an (rot), dann sterben die Nervenzellen und das Gehirn schrumpft.*

*Foto: Focus/A. Pasieka (Quelle: [www.tagesspiegel.de/images](http://www.tagesspiegel.de/images))*

Offenbar reichert sich NfL bei den Studienteilnehmern schon bis zu 16 Jahre vor dem errechneten Eintreten der Demenzsymptome im Blut an, schreiben die Forscher im Fachblatt "Nature Medicine". Entscheidend war dabei nicht die absolute Konzentration, sondern deren zeitliche Entwicklung: In den Jahren vor Auftreten der Demenz stieg die Konzentration besonders stark an, nach dem Ausbruch der Krankheit war die Änderungsrate geringer.

Da es auch bei anderen neurodegenerativen Erkrankungen, etwa Multipler Sklerose, zur Anreicherung mit dem Filament kommt, eignet sich der Test nur bedingt zur Diagnose von Alzheimer. Er spiegelte aber den Krankheitsverlauf sehr genau wider und ermöglicht Prognosen. So konnten die Forscher Beeinträchtigungen der Gedächtnisleistung und den Verlust von Hirnmasse zwei Jahre im Voraus korrekt abschätzen. Das mache den Test zu einem „ausgezeichneten Werkzeug, um in klinischen Studien neue Alzheimertherapien zu erforschen“, meint Juncker.

*Ende des Auszuges*

### **Blutgefäßsystem im Knochen**

*Ebenfalls im „Tagesspiegel-online“, am 22. Januar 2019 gibt es einen Artikel über eine revolutionäre Entdeckung – ein Blutsystem im Knochen. Nachfolgend Auszüge aus diesem Artikel.*

In den Schienbeinknochen von Mäusen haben Wissenschaftler aus Deutschland ein neues Blutgefäßsystem entdeckt. In einem Netzwerk feiner Kanälchen durchziehen die Kapillaren die Knochenrinde und verbinden so das Knochenmark im Inneren mit dem Blutkreislauf. Und dieses System ist offenbar ungeheuer wichtig: Durch die bislang unentdeckten Kanälchen fließt ein Großteil des Blutes, das den Knochen passiert.

Lange Röhrenknochen wie Schienbein- oder Oberarmknochen bestehen aus mehreren Schichten. Ganz außen liegt die Knochenhaut, das Periost (Os = lat. Knochen). Nach innen schließen sich die Knochenrinde und schließlich die Markhöhle an – ein Schwamm feinsten Knochenbälkchen, in dessen mikroskopisch kleinen Hohlräumen sich das Knochenmark befindet. Dort werden beim Menschen ab dem vierten Lebensmonat fast alle Blutzellen gebildet. Entsprechend gut ist es auch durchblutet. Bisher gingen Wissenschaftler davon aus, dass nur ein paar wenige Arterien das Knochenmark mit Nährstoffen versorgen und ebenso wenige Venen die Blutzellen in den Körperkreislauf schwemmen. Dazu müssen die Gefäße die harte Außenschicht des Knochens durchdringen. Die meisten dieser Blutgefäße befinden sich an den Knochenenden, ein paar auch in der Mitte, am Knochenschaft.

"Es gab Hinweise aus früheren Untersuchungen, dass es außer diesen wenigen Blutgefäßen noch ein weiteres System geben muss, das die Röhrenknochen durchzieht", sagt Matthias Gunzer, Hauptautor der Studie, dem Tagesspiegel.

*Ende des Auszuges, kompletter Artikel unter:*  
[www.tagesspiegel.de/wissen/tausende-loecher-im-skelett-forscher-entdecken-neues-blutgefasssystem-im-knochen](http://www.tagesspiegel.de/wissen/tausende-loecher-im-skelett-forscher-entdecken-neues-blutgefasssystem-im-knochen)

### **"Zombie"-Krankheit bei Hirschen**

*Im GMX-Magazin war letzstens ein Artikel zu lesen, welcher sich mit einer seltsamen Krankheit bei Hirschen und Elchen befasst. Nachfolgend Auszüge aus diesem Artikel.*

Experten schlagen Alarm: In den USA breitet sich eine tödliche Nervenkrankheit unter Rentieren und Hirschen aus. Wissenschaftler befürchten eine Übertragung der "Zombie"-Krankheit auch auf den Menschen. Die umgangssprachlich genannte "Zombie"-Krankheit bei Hirschen ist der Rindererkrankung BSE und der Schafkrankheit Scrapie ähnlich. Es handelt sich um eine ansteckende Prionenerkrankung, die Huftiere wie Elche oder Wapitis, Rotwild, ... und Rentier befällt und immer tödlich endet.

Die Ursache ist ein abnormales Prion (eine Protein-Form), welches sich in den Gehirnzellen des Tieres ansammelt und das zentrale Nervensystem angreift. Im Verlaufe der Krankheit platzen die betroffenen Gehirnzellen und hinterlassen mikroskopisch kleine Leerräume. Es wird angenommen, dass sich CWD durch Speichel, Urin und Fäkalien verbreitet. Zudem halten sich die Erreger lange im Boden. Aufgrund der langen Inkubationszeit ist eine Erkrankung schlecht zu diagnostizieren. Bis die ersten Anzeichen auftreten, kann es Monate bis hin zu Jahrzehnten dauern.

Obwohl bisher keine Fälle von CWD beim Menschen dokumentiert sind, warnen Experten vor einer möglichen Ansteckung. ... Es sei möglich, dass sich Menschen durch den Verzehr von kontaminiertem Fleisch ansteckten. ... Tatsächlich weisen experimentelle Studien darauf hin, dass CWD ein Risiko für Affen darstellt. So konnten Wissenschaftler laut dem Robert-Koch-Institut zeigen, dass sich Makaken durch den Verzehr kontaminierten Hirsch- oder Elchfleisches infizierten. "Diese Studien geben Anlass zur Sorge, dass auch Menschen gefährdet werden können", betont das CDC auf seiner Seite.

*Ende des Auszuges, kompletter Artikel unter:*  
<https://www.gmx.net/magazine/wissen/experten-warnen-zombie-krankheit-hirschen-uebertragung-menschen-befuerchtet-33565314>

#### **IMPRESSUM**

Vorstand des „Netzwerk Selbsthilfe Sachsen, Borreliose, FSME und bakterielle Erkrankungen e.V.  
Tel.: 03724-855355, Fax: 03724-855355  
mail: [borreliose-coinfektion@gmx.de](mailto:borreliose-coinfektion@gmx.de)  
[www.borreliose-sachsen.net](http://www.borreliose-sachsen.net)